

CVP entdeckt die Schwulen

Die CVP will gegen die Diskriminierung von Schwulen und Lesben kämpfen. Eine parteiinterne Arbeitsgruppe fordert dazu eine schweizweite Sensibilisierungskampagne an den Schulen.

KARI KÄLIN

Die SP verfügt über eine Fachkommission «Sexuelle Orientierung und Identität». Die «GaySVP» vertritt die Interessen der homosexuellen Menschen in der wählerstärksten Partei. Nun hat sich auch bei der CVP eine «Arbeitsgruppe Homosexualität» gebildet. Bedenken, sie könnte damit wertkonservative Wähler vor den Kopf stossen, hat Stefan Gassmann, Leiter der Arbeitsgruppe, nicht. «Wir gehen vorsichtig vor. Das Thema Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare steht nicht im Vordergrund», sagt er. Mit gutem Grund: Eine parteiinterne Befragung hat ergeben, dass die Basis dieser Frage skeptisch gegenübersteht. Gassmann betont aber, die CVP-Führungsriege habe diesbezüglich keinen Druck ausgeübt.

55 Prozent Zustimmung

Immerhin scheint die Mehrheit der CVP-Basis offen zu sein für Anliegen der Homosexuellen. 2005 stimmten gemäss Vox-Analyse 55 Prozent der christdemokratischen Wähler für die eingetragene Partnerschaft. Die Vorlage wurde schliesslich mit 58 Prozent

Ja-Stimmen angenommen.

Konkret will die CVP-Arbeitsgruppe drei Ziele erreichen. Erstens: ein Antidiskriminierungsgesetz, das die sexuelle Orientierung explizit erwähnt. Denn Schwule und Lesben würden «leider auch heute noch» diskriminiert. Zweitens: eine Lockerung des Blutspendeverbots von Schwulen. Homosexuelle Männer, die seit 1977 gleichgeschlechtlichen sexuellen Kontakt mit anderen Männern hatten, dürfen kein Blut spenden. Drittens: eine schweizweite Sensibilisierungskampagne in der Schule. 5 bis 10 Prozent der Jugendlichen seien homosexuell, aber in der Öffentlichkeit und vorwiegend im schulischen Umfeld würden sie noch häufig diskriminiert und nicht als gleichwertig wahrgenommen.

Aufklärung durch Schwule

Will die CVP etwa Homosexualität als Schulfach etablieren? «Sicher nicht», sagt Gassmann. Er beobachtet aber, dass viele Lehrkräfte Mühe bekundeten, dieses Thema im Rahmen der Sexualpädagogik zu unterrichten. Gass-

mann schlägt deshalb vor, dass schweizweit in allen Schulen, vor allem auf der Oberstufe, an einem Nachmittag Homosexuelle vor die Klasse treten. «Aufklärung durch Direktbetroffene wirkt besser als zum Beispiel in Filmen im Rahmen des Unterrichts», sagt Gassmann. Bereits heute stattet die Organisation GLL (Gleichgeschlechtliche Liebe leben), eine Gruppe von Lesben, Schwulen und Eltern von Homosexuellen, in zahlreichen Gemeinden der Schweiz Schulbesuche ab.

Unterstützung für Migranten

Sorgen bereiten Gassmann auch die «patriarchalisch geprägten Immigrantenkulturen», welche eine Auseinandersetzung mit dem Thema Homosexualität verweigerten. Gerade bei Jugendlichen aus diesen Kulturkreisen herrsche grosse Angst, im Falle eines Coming-outs sozial ausgegrenzt zu werden, da Homosexualität als Schande empfunden wird. Die Schule, so Gassmann, sei für die betroffenen Jugendlichen fast die einzige Plattform, in der sie über das Thema aufgeklärt werden könnten.



Bild: ky/Martin Ruetschi

Die Mehrheit der CVP ist offen für Anliegen von Homosexuellen.

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Appenzeller Zeitung	14'170
Der Rheintaler	11'446
St. Galler Tagblatt Rorschach	7'548
St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)	30'160
Tagblatt (Thurgau)	12'727
Toggenburger Tagblatt	4'741
Wiler Zeitung	14'724